

## Seminar für Buchhandelsbetriebslehre an der Handelshochschule zu Leipzig

Arbeitsbericht über das Wintersemester 1938/1939

### 1. Vorlesung

Im vergangenen Wintersemester hielt Professor Dr. Menz im Rahmen des Hochschulbetriebes eine zweistündige Vorlesung über Buchhandelsbetriebslehre I: Die Lieferindustrien des Verlagsbuchhandels.

### 2. Seminarübungen (Referate und Ausspracheabende)

Die Semesterarbeit wurde mit grundsätzlichen Ausführungen von Professor Menz über das Seminar als Schulungsstätte für die wissenschaftliche Ausbildung des Buchhändlers begonnen. Dabei kamen besonders das Wesen und der Wert der Arbeitsmethode zur Sprache. Das Kernstück der Seminarübungen ist das Referat über einen bestimmten Forschungsgegenstand, das nach Aufbau (Darstellung, Interpretation) und Wirkung (Kritik) beispielhaft untersucht wurde. Eine wichtige Aufgabe hat die Diskussion; sie in ihren Eigenarten und ihrer Technik kennen und anwenden zu lernen, gehört mit zur methodischen Schulung der Seminarmitglieder.

Das erste Referat befaßte sich mit der Dissertation von »Jeremias, das billige Buch«. Die Aussprache stellte zunächst fest, daß Jeremias ein wichtiges kalkulatorisches Moment außer acht gelassen hat: den Reisebuchhandel. Allerdings spielte es für seine Auffassung des Themas keine entscheidende Rolle. Es wurde dann die Frage aufgeworfen, welcher Teil der Gesamtproduktion des Buchhandels das billige Buch abgeben soll und auf welchem Wege es zu schaffen ist. Die Beantwortung steht für die erste Frage aus den kulturpolitischen und volkswirtschaftlichen Aufgaben der Gegenwart eindeutig fest; für die zweite erwacht sie aus Überlegungen, die mit der Organisation des Buchvertriebs zusammenhängen. Wo die Organisation einem Abnahmepflicht gleichkommt (Buchgemeinschaften u. ä.) — ein verhältnismäßig einfacher Weg zur Preisenkung des Buches —, wird aber nur ein Teil des Volkes erreicht. Erörtert wurden ferner folgende Möglichkeiten der Buchverbilligung: Zuschußsystem bei Hersteller und Käufer, Gemeinschaftserwerb, Ausbau des Leihverkehrs (Werkbücherei, Volksbücherei) u. a. Die Möglichkeit des freien Erwerbs durch den Einzelläufer muß stets beim billigen Buch gesichert bleiben. Diese Aufgabe befriedigend zu lösen setzt aber eine wagemutige Verlegerpersönlichkeit voraus, die trotz des natürlichen Absatzrisikos von Neuerscheinungen das gute billige Buch dem ganzen Volke bringt (Langewiesche, Insel-Verlag, Reclam usw.).

Aus Anlaß der öffentlichen Schrifttumspropaganda in Deutschland »In jedes Heim eine Heimbücherei!« wurde eine vom »National Book Council« in England herausgegebene Broschüre »Practical Planning with Books« besprochen. In erster Linie erweckte die werbepsychologische Seite der Schrift Anteilnahme, da sie nach Inhalt und Anlage typisch für die Einstellung des Angelfischers ist. Von rein praktischen Gesichtspunkten ausgehend, wird das Unterbringen von Buchbeständen in Wohnungen und die damit zusammenhängende Frage der Raumbestimmung erörtert. Weitere Beiträge beschäftigten sich mit dem Aufbau und den verschiedenen Arten von Eigenbüchereien und der Hilfe, die dem Bücherfreund der Buchhändler (Sortimenter und Verleger) und der Volksbibliothekar dabei zu leisten vermögen. Daß die Broschüre vor allem für buchfremde Kreise gedacht ist, geht aus zahlreichen Fotos hervor, mit denen der Wunsch nach einer Heimbücherei wachgerufen werden soll. Welche Rolle die Bedarfsverbundenheit in der Werbung spielt, wurde in der Aussprache an deutschen, amerikanischen und eng-

lischen Verhältnissen klar gemacht. Auch die Gefahrenquelle, die dem Buche bereits heute durch den Bildungsunterschied entsteht, kam zur Sprache. In Deutschland ist durch eine sechsjährige nationalsozialistische Erziehungsarbeit das politische Buch aus einer Heimbücherei nicht wegzudenken, während die englische Werbeschrift dem politischen Schrifttum keine Aufmerksamkeit widmet. Mit einem Vergleich Deutschlands vor dem Weltkriege wurde an Hand einer Schrift von Tony Kellen »Das Buch als Lebensbegleiter« (1910) der Wandel des literarischen Geschmacks und der Buchwerbung herausgestellt.

Aus der Inhaltsangabe eines Aufsatzes von Gerhard Schönfelder »Der deutsche Buchhandel im Osten« (erschienen in Hagemeyers Sammelwerk »Europas Schicksal im Osten« 1938) erwachsen Erörterungen über die Strukturveränderungen

## Wirtschaftsverband der Berliner Buchhändler

An alle ordentlichen Mitglieder!

Hiermit werden alle Mitglieder zu der diesjährigen  
**Ordentlichen Hauptversammlung,**

die **Donnerstag, den 30. März 1939, nachmittags 17 Uhr,** im Saal des Buchhändlerhauses, Winterfeldtstraße 36, 1. Stock, stattfinden wird, eingeladen.

### Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstehers über das (90.) Geschäftsjahr 1938.
2. Bericht des Schatzmeisters über das Rechnungsjahr 1938.
3. Bericht des Rechnungs-Ausschusses über den Abschluß des Rechnungsjahres 1938.
4. Vorlegung des Voranschlages für das Rechnungsjahr 1939 durch den Schatzmeister.
5. Bericht des Rechnungs-Ausschusses über den Voranschlag für das Rechnungsjahr 1939.
6. Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstehers und des Schatzmeisters.
7. Erklärung des Vorstehers.

Nach § 8 der Satzung sind alle ordentlichen Mitglieder des Verbandes verpflichtet, an den Hauptversammlungen teilzunehmen. Wer der Hauptversammlung nicht beiwohnt, zahlt eine Buße von 2 RM an die Wirtschaftsverbandskasse, sofern sein Ausbleiben nicht ausreichend entschuldigt ist.

Berlin, den 24. März 1939

Richard Schmidt, Vorsteher

## Wirtschaftsverband

### Leipziger Buch-, Kunst- und Musikalienhändler

An alle ordentlichen Mitglieder!

Die für Mittwoch, den 29. März 1939 einberufene Hauptversammlung findet aus besonderen Gründen nicht statt.

Die Einladung ergeht gleichzeitig erneut für **Mittwoch, den 5. April 1939, 16 Uhr,** im kleinen Saal des Buchhändlerhauses, Tür III.

### Tagesordnung:

1. Jahresbericht über das Jahr 1938.
2. Kassenbericht des Jahres 1938.